

Der Wirkungskreis von KID vergrößert sich

Im Umkreis von bis zu 100 km rund um Düsseldorf ist das **KID** zwischenzeitlich als stationäre diagnostische Facheinrichtung anerkannt. Auf Empfehlung von Kliniken, Ärzten, Beratungsstellen etc. wird **KID** von den jeweiligen Jugendämtern belegt. Mehr als 30 verschiedene Jugendämter überweisen Kinder ins **KID** in der Erwartung, hier Antworten auf die komplexen Fragen und entsprechenden Empfehlungen zu bekommen, die dem Kind, seiner Familie und seinem Lebensumfeld helfend neue Perspektiven eröffnen. Rund 120 Kinder und deren Familien bzw. Angehörigen wurden in den gut 6 Jahren diagnostisch untersucht und therapeutisch begleitet.

In dieser Ausgabe haben wir eine Themenseite "die Seite 2", ins Leben des **KID-Journals** gerufen, die sie über unterschiedliche Schwerpunkte unserer Arbeit informieren soll. Wir beginnen diese Reihe mit dem Thema Aggression.

Gesellschaft mit satzungsgemäßigem Forschungsauftrag oder wissenschaftlicher Überprüfung von Handlungsansatz und Konzeption

Die Gesellschaft **KID** wurde 1993 gegründet mit einem klar umrissenen Satzungszweck, der Hilfe für das durch Gewalt geschädigte Kind. Dieser Satzungszweck wurde erweitert durch den Zusatz, wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen, die diesem Zweck dienlich sind und zugleich die Konzeption der Facheinrichtung und die Handlungsansätze reflektiert und wissenschaftlich begleitet (Evaluationsforschung).

Dieser wissenschaftliche Handlungsansatz wurde zwar in der Satzung festgeschrieben, konnte aber bislang nicht realisiert werden. Insbesondere die finanziellen Mittel fehlten für entsprechende Studien. Nach unserer Auffassung bilden sie jedoch einen wichtigen Ansatzpunkt für die Überprüfung konzeptioneller Festlegungen und Handlungsansätze, die im ständigen Prozess der Überprüfung stehen sollten. Die bisherige Aufbauarbeit ließ aber die Suche nach einer wis-



Kind In Düsseldorf (gGmbH)

Kind In Düsseldorf (gGmbH) bittet um Ihre Aufmerksamkeit! Wir möchten Ihnen allen, die Sie uns bis jetzt Ihr Interesse an unserer Arbeit gezeigt, die Sie uns in vielfältiger Weise unterstützt haben, erneut auf diesem anschaulichen Wege von **KID** berichten. Sie haben ein Recht zu erfahren, was mit Ihrer Hilfe durch die Mitarbeiter unserer Einrichtung für die Kinder getan, wie sie gestaltet, renoviert und ausgestattet werden konnte. Wir möchten Ihnen mit den verschiedenen Beiträgen sowohl unseren großen Dank zum Ausdruck bringen, als auch Ihr Interesse für das **KID** wach halten in der Hoffnung, dass Sie und Ihre Freunde, Bekannten, Mitarbeiter und Geschäftsfreunde, die Sie zukünftig möglicherweise auch als Förderer gewinnen können, uns treu bleiben. Ohne das Interesse einer breiten Öffentlichkeit in Düsseldorf und den umliegenden Regionen, die unsere "Einrichtung zum Anfassen" unterstützt, fehlen uns die zusätzlich erforderlichen Hilfen und Mittel für die täglichen wie auch speziellen Gestaltungshilfen für die zu beschützenden und zu fördernden Kinder.

senschaftlichen Begleitung in den Hintergrund treten. Mit der Gründung einer **KID-Stiftung** Anfang des Jahres, die engagierte Persönlichkeiten und Sponsoren auf den Weg brachten, kann es gelingen, nunmehr dieses Themenfeld zu bearbeiten. Die neu gegründete **KID-Stiftung**, die vom Stiftungsvorstand der Deutschen Wissenschaft in Essen verwaltet wird, begleitet die Arbeit der Gesellschaft.

Saitta Sommerfest

Sommerliches Wetter, ein hervorragendes kulinarisches Angebot à la Saitta und viele Angebote für die Kinder bestimmen das Lebensgefühl an diesem 23. Juni 2001. Es ist kaum ein Durchkommen durch die Menge an Menschen, die das Saitta-Sommerfest feiern. Und die Tombola, veranstaltet von **KID**, fand hervorragenden Zuspruch.

Feiern und zugleich der Kauf von Losen für einen guten Zweck. Es herrscht eine fröhliche Stimmung an diesem Tag am Barbarossa-Platz.

Die Tombola im Rahmen des Saitta-Sommerfestes 2001 erbrachte einen Gewinn von 18.500,— DM, der für die vielfältigen Aufgaben der Gesellschaft, insbesondere für Renovierung und therapeutische Mittel bestimmt war.

Wir danken allen Spendern, insbesondere den Brüdern Saitta für ihre langjährige Unterstützung der Facheinrichtung.



Zum Thema: Aggression

Die kindliche Psyche ist verletzlich und empfänglich für jede Gefühlsschwungung ihrer Umgebung. Distanz und Kälte werden ebenso aufgenommen wie Liebe und Zärtlichkeit. Kinder sind mit speziellen Antennen ausgerüstet für Unterschwelliges und Unausgesprochenes.

Die Kinder, die zu uns kommen, sind in aller Regel randvoll mit Verachtung, Demütigung, Streit und Gewalt. Sie wurden Opfer von oft ebenso verzweifelten, mit sich und ihren Aufgaben überforderten Eltern. Mit Aggression verbinden die meisten Menschen etwas Destruktives, eine sinnlose, willkürliche Körperverletzung, Gemeinheit und Brutalität. Aggression wird demnach moralisch als verwerfliche Haltung etikettiert, die es zu bekämpfen gilt. Aggressiv wird gleichgesetzt mit böse. Dabei geht die, für unser Verständnis wichtige



positive Seite des lateinischen Verbs *aggredi* verloren. Denn dieses Wort bedeutet auch: heranschreiten, sich nähern, sich an jemanden wenden, etwas beginnen und versuchen, was in der deutschen Wendung, **„etwas in Angriff nehmen“**, noch zum Ausdruck kommt. So kann Aggression sowohl zu einer schöpferischen Leistung führen, als auch zu einem Akt der Zerstörung.

Unabhängig vom wissenschaftlichen Diskurs bezüglich dieser Frage, ob in uns allen eine zerstörerische Kraft angelegt ist, erleben wir bei unserer Arbeit im **KID** immer wieder, wie sich schöpferische aggressive Impulse der Kinder in destruktive verwandelt haben, weil da niemand war, der ihre entwicklungs- und situationsspezifisch aufbrechenden Willenskräfte aushielt und steuerte. **Die aggressiven Äußerungen des Kindes wurden nicht als herausfordernde Appelle verstanden, sondern im oft schwachen, kränkungsanfälligen Erwachsenen als böse und gegen sich gerichteter Angriff gewertet und demzufolge mit Abwendung und Strafen der verschiedensten Art beantwortet.** So sammelten sich im Kind Schmerz- und Hasserlebnisse,

die sukzessive seine aggressiven Impulse in destruktives Potential verwandelte.

Über den Weg zerstörerischen Agierens versuchen die Kinder zum einen, das gewaltsam von außen in sie Eindringende wieder von sich zu geben, zum anderen sich damit von ihren Ängsten zu befreien und der dadurch entfachten mörderischen Wut Ausdruck zu verleihen. Über allem steht der Aufschrei nach Hilfe, der auf diesem Wege gesendet wird.

So ist es wichtig, dass die Kinder hier im KID erfahren, dass wir Erwachsenen den Grund ihrer Wut und Verzweiflung, ihre vernichtend nach außen, oft auch nach innen gerichteten Aggression verstehen wollen und mit ihnen aushalten werden. Es ist unsere Erfahrung, dass viele Kinder diese Hilfe oft wider erwarten rasch zulassen können und bewegend erleben wir, wie hinter ihrem oft zwangsgesteuerten, aggressiven Schutzschild die verborgenen Kräfte und Empfindsamkeiten aufzuleuchten beginnen und sich heilende und veränderte Zugänge erschließen lassen.

Viele Kinder im **KID** waren bereits mit Beginn ihres Lebens schwerwiegenden Belastungsfaktoren ausgesetzt. Ihre Eltern tragen oftmals in sich selbst gravierende, bisher unverstandene und ungelöste Probleme, die durch soziale und ökonomische Faktoren häufig noch erheblich erschwert werden, warum Vernachlässigung und Gewalt der verschiedensten Art immer nachdrücklicher das Familienklima bestimmten. Kinder sind diesen Bedingungen hilflos ausgeliefert. Sie wachsen aber, so ist die Realität, darin auf. Ihre Seelen müssen sich verformen, um zu überleben. Liebevoller, kindorientierter Erfahrungen, auf die sie zurückgreifen können, gab es wenige. Raum und Potential für die Entwicklung kreativer Aggressionen, die die Persönlichkeit des Kindes gestärkt hätten, sind kaum vorhanden. Die von vielfältiger Gewalt und Angst erfüllten, ungesteuerten Energien brechen sich in Form von Zorn, Hass, Sexualisierung und Zerstörungswut Bahn. Sie dienen vorrangig dem Kind als Schutzmantel und geben verzweifelten Ausdruck von ihrer Not und Isolierung.

Vor dem Hintergrund fachkundiger Diagnostik benötigen diese Kinder spezialisierte Betreuung. Dabei ist der im **KID** eingerichtete Aggressionsraum - von den Kindern lieber **„Toberaum“** genannt - eine wichtige Hilfe. Das Kind erwartet aufgrund seines,

in seinem Innern etablierten Bedrohungssystems, ständig Angriffe von außen. Mit Hilfe einer oft Grauen erweckenden Abwehrhaltung ist das Kind immer auf dem Sprung. Darum ist es für sein Gegenüber unberechenbar. Diese Kinder werden eruptiv von Ängsten und Schrecken geplagt, die sie in selbst- und fremdgefährdende Ausnahmezustände bringen. Ihre tief verankerten Aggressionen destruktivster Art scheinen und sind oft unstill-

bar und rufen nach kontrolliertem Ausagieren im geschützten Raum und nach Erschöpfung.

Auf diesem Wege, so zeigt das folgende Beispiel aus dem pädagogischen Alltag, gelingt es dem Kind, die hinter der vernichtenden Wut stehende Trauer, Verletzlichkeit und Sehnsucht zu spüren. In solchen Momenten kann Beziehungsvertrauen gespürt und die auf diese Weise geschaffenen Mosaiksteinchen angesammelt werden.

Toberaum

Aus dem pädagogischen Alltag Freitagabend 18.15 Uhr:

Das Abendessen ist vorbereitet und eigentlich kann seit einer viertel Stunde bereits gegessen werden. Dies fällt den Kindern heute besonders schwer, da der wöchentliche Besuchstag gerade zu Ende gegangen ist und die Kinder noch intensiv mit Abschied und Trauer zu kämpfen haben. Viele Kinder weinen, einige sind aber auch sehr enttäuscht oder sichtbar wütend.

Sven rennt durch das Eßzimmer, schmeißt Stühle um und wirft mehrere Teller an die Wände und auch auf andere Kinder und versteckt sich unter der Bank. Was tun? Bevor die Situation völlig eskalieren kann, biete ich Sven eine **„Auszeit“** im Toberaum an. Noch schnaubend vor Wut geht er mit mir hinüber. Dort stürzt er sich sofort auf die dicke



Matte und trommelt mit den Fäusten. Langsam versuche ich, seine Emotionen etwas zu bündeln. Ich gebe Sven die Boxhandschuhe, er schlägt auf den Boxsack ein und benennt dabei seine Wut: **„Ich bin sauer auf meine Eltern, weil sie nach Hause gegangen sind.“** -WUMM- **„Ich bin sauer auf dich, weil du gesagt hast, dass meine Eltern gehen sollen.“** -WUMM- **„Und außerdem bin ich überhaupt auf alle sauer.“** -WUMM- Nach jedem Satz und jedem Schlag wird Sven etwas ruhiger. Nun ist er in der Lage, mit mir zu sprechen.

Wir sitzen gemeinsam auf der Matte, und seine Wut löst sich und geht in Trauer über. Sven kann endlich einmal weinen. Dann sammelt er sich und sagt: **„Bei euch traue ich mich, wütend zu sein.“** Nach einer Weile gehen wir gemeinsam zurück in die Gruppe. Heute fand er schneller in den Schlaf.

In unserem Beispiel geht es Sven sehr schlecht: er weiß nicht, wohin mit seinen heftigen Gefühlen, versucht diesen in der Gruppe Raum zu verschaffen, die Gruppe jedoch ist der falsche Ort. Weder den anderen Kindern, die durch das Verhalten dieses Kindes beeinträchtigt werden, noch dem Kind selber bekommt dieses hilflose Ausagieren gut. Die Frage in solchen Situationen, ob das betroffene Kind mit einem Erwachsenen in den Toberaum möchte, wird in der Regel erleichtert angenommen.

Der Toberaum bietet über die Notwendigkeit hinaus, das Kind aus der Situation heraus zu nehmen, d.h. ihm eine Auszeit zu gönnen und die anderen Kinder gleichzeitig zu schützen, die Möglichkeit, individuell auf die Not des Kindes einzugehen.

Im Toberaum befinden sich ein Boxsack mit dazugehörigen Boxhandschuhen, eine große, weiche Turnmatte, ein Trampolin sowie diverse Kletter- und Turngegenstände. Das Kind hat hier die Möglichkeit, sich auszutoben, seinen Körper anders wahrzunehmen, insbesondere z.B. die eigene Kraft zu spüren, seinen intensiven Gefühlen Raum zu verschaffen und seiner Wut letztendlich **„Namen“** zu geben.

So wird der Toberaum zu einem wichtigen Medium, mit dessen Hilfe die kindlichen destruktiven Kräfte ausagiert, umgewandelt und bearbeitbar werden.

Als neue Psychologin im KID gelandet...

Seit Anfang September diesen Jahres bin ich die neue Psychologin im **KID** - "Kind in Düsseldorf - stationäre Facheinrichtung für das durch Gewalt geschädigte Kind".

Durch diverse Praktika und berufliche Tätigkeit konnte ich in einigen größeren stationären bzw. teilstationären und ambulanten Einrichtungen für Kinder und Jugendliche Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Das **KID** kannte ich vor meiner Bewerbung noch nicht. So habe ich mich im Sommer einfach überraschen lassen, als ich mich zum Bewerbungsgespräch das erste Mal in die Kronenstraße 38 in Düsseldorf-Bilk begab.

Ich ging durch eine Toreinfahrt und betrat einen behaglichen und begrünten, sonnigen Innenhof. Eine freundlich grüßende Mitarbeiterin mit einem Kind an der Hand kreuzte meinen Weg. Im Therapeutenteam wurde ich herzlich begrüßt und es entstand schnell ein offenes, fachliches Gespräch. Als man mir am Ende die hell und kinderfreundlich gestalteten Therapieräume zeigte, bekam ich Lust, gleich mit der Arbeit anzufangen. Als man sich dann für mich entschied, habe ich mich gefreut, im **KID** mitarbeiten zu können. **Das Konzept erschien mir gut durchdacht, das therapeutische Angebot vielfältig und ausreichend, um den Kindern dauerhaft zu helfen.**

Und jetzt nach 8 Wochen hat sich mein erster Eindruck bestätigt! Besonders das breite Therapieangebot, welches von tiefenpsychologisch orientierter Psychotherapie und Verhaltens- und Bewegungstherapie bis zu kunst-, Spiel- und gestaltungstherapeutischen Maßnahmen reicht (Familien-, Paar- und Einzeltherapie und Beratung) in Verbindung mit dem heilenden Erziehungskonzept (soziotherapeutisches Milieu in der Gruppe), setzt Prozesse in Gang, die den Kindern nicht nur kurzfristige Krisenintervention bietet, sondern mit längerfristiger Perspektive angelegt ist, um dauerhaft Veränderung zu bewirken. Durch die familiäre Atmosphäre in dieser relativ kleinen Einrichtung - mir fiel sofort der Begriff "klein, aber fein" ein - findet stets ein reger Informationsfluss zwischen den Therapeuten und Pädagogen statt, so dass jedes Kind bestmöglichst versorgt und individuell betreut werden kann.

Das Angebot für jedes einzelne Kind wird individuell abgestimmt und wöchentlich neu überdacht, so dass direkt auf die stattfindende Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes eingegangen werden kann.

Dabei ist das Angebot für jedes Kind sehr engmaschig und intensiv, so dass man das Gefühl hat, es ausreichend und nach seinen individuellen Bedürfnissen versorgt zu haben. Für die eigene therapeutische Arbeit ist für mich dabei sehr befriedigend, dass das Personal und die Mittel, die durch sehr viele Spenden und Unterstützung in dieser Qualität und Vielfalt vorhanden sind, so gut sind, dass zu erkennen und spürbar ist, dass die Arbeit hier bleibenden Effekt auf das Kind und seine Familie hat.

So konnte ich hier in diesen ersten Wochen bereits für mich die ausgesprochen befriedigende Erfahrung machen, dass hier die jeweilige Problematik vom Kind und seiner Familie nicht nur umfassend diagnostisch erarbeitet wird, sondern dass ihnen auch mit aller Sorgfalt Wege aufgezeigt werden, die sie dann mit späterer Unterstützung auch alleine zu gehen in der Lage sind. Oftmals notwendig, und auch das erlebe ich hier als besonders verantwortungsvoll, wird mit dem Kind und den Eltern erarbeitet, dass eine Rückkehr in das bisherige Zuhause für die gesamte Entwicklung nicht ratsam ist und das nach Alternativen, geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten gesucht wird.

Viel Bedeutung wird bei dieser Elternarbeit darauf gelegt, dass die Eltern den Kindern nicht verloren gehen und das Kind auch nicht den Eltern. Vor dieser Prämisse kann eine Familie auf Distanz erhalten bleiben und das Wohl und die Entwicklung des Kindes ungefährdet voranschreiten.

So bin ich sehr froh darüber, hier im **KID** mit Perspektive arbeiten zu können, um für die Kinder wieder ein Umfeld realisieren zu können, dass das "Kind-sein" für jeden Einzelnen wieder ermöglicht. Ich habe mich im **KID** schnell einleben können. Erleichtert hat mir das vor allem die offene Art aller Mitarbeiter, das freundliche Aufeinanderzugehen und der Raum, der mir für eigene Ideen und Entfaltungsmöglichkeiten gelassen wird.

Das interdisziplinäre Therapiekonzept kommt meiner Vorstellung dabei besonders entgegen, weil ich es wichtig finde, ein ganzheitliches Konzept von Therapie meiner Arbeit zu Grunde legen zu können.

Ich bin froh über meinen guten Start und voller Optimismus, mich für diese Kinder einsetzen zu können.

Das integrierte KID-Konzept

Als stationäre Facheinrichtung mit **18 Plätzen nimmt KID Kinder zwischen 4 und 12 Jahren auf, bei denen der Verdacht entstand, dass sie seelisch, körperlich und sexuell misshandelt oder missbraucht wurden.**

KID stellt das gewaltgeschädigte Kind in all seinen sozialen Bezügen, besonders der Familie, in den Mittelpunkt seiner umfassenden Arbeit. Das heißt, wir integrieren Diagnostik, Therapie und Alltagswelt. Neben der eigentlichen Behandlung spielt die Normalität eine entscheidende Rolle: Kindergarten, Schule, Kirche, Freizeit im örtlichen Gemeinwesen. Diese stabile Welt gibt den Kindern in ihrer existentiellen Krise Halt, emotionale Geborgenheit und ermöglicht das Ausleben seelischer Verletzungen.

KID arbeitet dabei eng mit pädagogischen Einrichtungen, Jugendämtern, Fachärzten und -ambulanzen sowie mit Beratungsstellen und ggf. Gerichten zusammen.

Diagnostisch-Therapeutische Krisengruppe.

Die Kinder leben hier für mehrere Monate. Ihr Alltag ist, trotz aller spezialisierten Bedingungen einer stationären Facheinrichtung an pädagogischen Maßstäben ausgerichtet. Neben der umfassenden Beobachtung im Gruppenalltag beinhaltet das Aufgabengebiet der diagnostisch-therapeutischen Arbeit folgende Bereiche:

- Psychodiagnostik und syndromspezifische Diagnostik
- Kinderpsychotherapie

- Familientherapie und -beratung falls eine Reintegration in die Herkunftsfamilie nicht möglich ist.
- Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten neuen Lebensort für das Kind
- enge Kooperation und Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen
- ausführliche Dokumentation über die Arbeit mit dem Kind und seiner Familie

Soziotherapeutische Wohngemeinschaft.

Hier finden Kinder Aufnahme, deren Gewalterfahrung sie seelisch so beeinträchtigt hat, dass sie der individuell ausgerichteten fachlichen Betreuung bedürfen.

Ihnen soll ermöglicht werden, einen Lebens-Mittelpunkt zu finden, in dem sie sich geborgen fühlen und in ihrer Weiterentwicklung begleitet werden.

Kompetenz als Basis.

Die Mitarbeiter von **KID**, das sind qualifizierte Pädagoginnen und spezialisierte Therapeuten, bringen langjährige diagnostische und therapeutische Erfahrung aus der Arbeit mit gewaltgeschädigten Kindern und deren Familie ein.

Um den komplexen Problemen gerecht zu werden, setzen wir auf eine interdisziplinäre Betreuungsform, bei der Psychologie, Kinderpsychotherapie, Familientherapie, Heil- und Sozialpädagogik sowie Medizin miteinander kombiniert werden.

Die Erfahrungen aus den ersten Jahren haben gezeigt:

Das integrierte **KID**-Konzept bewirkt tiefgreifende Veränderungsprozesse und gibt dem Kind heilende, lebensfrohe und stabile Perspektiven.

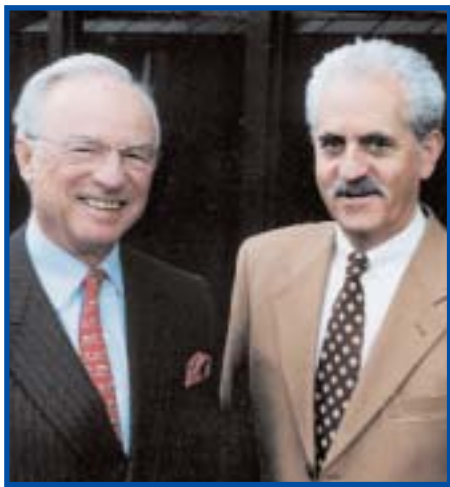
Sport zugunsten von KID

Die **Betriebssportgemeinschaft der Flughafen-Düsseldorf GmbH** veranstaltete auf ihrem diesjährigen Sommerfest eine Tombola sowie eine Amerikanische Versteigerung zugunsten des **KID**. Der Erlös von 2734,50 DM wurde von der Geschäftsführung auf 4734,50 DM erhöht. So konnte neben einer Barspende dringend benötigtes Spielzeug für die Kinder angeschafft werden. Bei dem Übergabetermin Anfang September dieses Jahres erklärte sich der Reiseveranstalter Isa Görgülü spontan bereit, den Kindern eine gemeinschaftliche Reise zu finanzieren.



Neue Stiftung hilft helfen

Bei der wichtigen Aufgabe, gewaltgeschädigte Kinder professionell zu betreuen und zu behandeln, hat **KID** im Februar 2001 starke Unterstützung erhalten: Beeindruckt durch das persönliche Engagement der vielen unermüdlichen Förderer und um für **KID** künftig eine größere finanzielle Planungssicherheit zu ermöglichen, haben **Herbert H. Jacobi, Düsseldorf**, und **Heribert Keller, Ratingen**, mit weiteren Privatpersonen und dem **Rotary Club Meerbusch** im Februar eine Stiftung ins Leben gerufen.



Ebenso belastend wie mittlerweile wohlvertraut ist die Sorge um die zuverlässige Deckung der laufenden Kosten wie auch um die Finanzierung von darüber hinaus gehenden Maßnahmen, leider ständiger Weggefährte der professionellen Leiter von **KID**. Obwohl diese

Einrichtung gesetzlich den Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes unterliegt und somit einen Teil der anfallenden Kosten durch bewilligte Pflegesätze abdecken kann, übersteigen die realen Erfordernisse die zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem. Bis heute war und ist **KID** daher auf Spenden angewiesen: Ohne den Einsatz von Organisationen wie Rotary und Leaina, aber auch von Nachbarn, Schülergruppen und engagierten Privatpersonen wäre die tägliche Arbeit zum Wohl der Kinder nicht denkbar.

Auch das Ratinger Unternehmer Ehepaar Heribert und Marion Keller und der Düsseldorfer Bankier Herbert H. Jacobi mit seiner Frau sind bereits seit Jahren beratend und unterstützend für **KID** aktiv.

Angesichts des ständigen finanziellen Drucks, der schließlich nicht zu Lasten der Therapiearbeit gehen sollte, suchten sie nach neuen Wegen, den Organisatoren auch mittel- bis langfristig den Rücken zu stärken. Seit der Gründung einer Stiftung am 12. Februar 2001 steht nun das materielle Wohl von **KID** auf einer noch solideren Basis. Als zusätzliche Gründungsmitglieder konnten die Initiatoren private Freunde und Förderer sowie den Rotary Club Meerbusch gewinnen.

Bei der Unterzeichnung der entsprechenden Dokumente anlässlich des offiziellen Stiftungsaktes stimmten alle Beteiligten darin überein, einen wichtigen ersten Schritt unternommen zu haben, dem hoffentlich noch weitere folgen werden.

„Wir freuen uns sehr,“ so Heribert Keller und Herbert H. Jacobi, „dass wir, gemeinsam mit den vielen anderen Helfern und Spendern, zur Deckung der nicht refinanzierten Kosten beitragen können.“

Die Stiftung könne jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass insbesondere die projektbezogene Unterstützung von **KID** durch Spenden unter den gegebenen gesetzlichen Umständen weiterhin erforderlich sei. Gleichzeitig soll der Kreis der Stifter noch beständig erweitert werden:

„Erfreulicherweise haben wir seit Februar schon neue Förderer von unserer Sache überzeugen können. Denn den wachsenden Anforderungen an die Hilfseinrichtung müssen selbstverständlich auch wachsende Erträge aus der Stiftung gegenüberstehen“ formuliert Herbert H. Jacobi, Aufsichtsratsvorsitzender und ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter von HSBC Trinkhaus & Burkhardt, die neue Aufgabe, die sich die Stiftungsgründer auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Fußballer zeigen Herz für Kinder

Die Fußballmannschaft der Betriebs-sportgemeinschaft der Stadtverwaltung Düsseldorf richtete im April dieses Jahres zum achten Mal ihr Hallenfußballturnier für Stadtverwaltungen aus.

In der Sporthalle Siegburgerstraße traten insgesamt 6 Mannschaften an, um den Wanderpokal zu gewinnen. Oberbürgermeister Erwin überreichte am späten Nachmittag die begehrte Trophäe an die Fußballer der Nachbarstadt Krefeld. Während des Turniers gab es wieder einmal eine große Tombola mit über tausend Preisen, die für einen Erlös von 5400,00 DM sorgte. Mit diesem Geld konnte eine Zeltlagerferienfreizeit für unsere Kinder ermöglicht werden.



Impressum:

KID-Journal - Dezember 2001

Herausgeber:

Kind in Düsseldorf (KID)
Kronenstr. 38
40217 Düsseldorf
Telefon: (0211) 31 20 23
Telefax: (0211) 33 34 17

V.i.S.P.

Joachim Quitmann

Text und Redaktion:

Claus Gollmann
Gudrun Quitmann
Editha Laux
Anne Kraft
Heike Dingerkus

Druck:

Grüßner, Krefeld

Spendenkonto KID:

Stadtparkasse Düsseldorf
Konto 10 177 640, BLZ 300 501 10

Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg
Konto 1 011 937 019, BLZ 350 601 90

Deutsche Bank 24 AG, Düsseldorf
Konto 6 310 007 BLZ 300 700 24

Die gemeinnützige Gesellschaft ist berechtigt, Spendenbestätigungen auszustellen.

Unsere Spender und Förderer :

Altkath. Kirchengemeinde, Neuss / Betriebssportgem. Stadt Düsseldorf / Bogie's Pflanzenwelt, Meerbusch / BSI GmbH, Hilden / Clasen Satz & Druck, Düsseldorf / Daimler-Chrysler, Düsseldorf / Ev. Landeskirche im Rheinland / Ev. Friedenskirchengemeinde, Düsseldorf / Ev. Kirchengemeinde Hilden / Finzenhagen & Partner, Krefeld / Ford Gerstmann, Düsseldorf / Grüßner Druck, Krefeld / Happe, G., Düsseldorf / Help-Verein, Düsseldorf / Hülsen, v., H. - V., Wolfsburg / Jacobi, H., Düsseldorf / Keller, H. u. M., Ratingen / Kleinschmidt, G., Meerbusch / Klein, W., Düsseldorf / König, H., Düsseldorf / Kreissparkasse, Düsseldorf / Leaina-LC-Club, Düsseldorf / Mediacolor, Krefeld / Müller, N., Düsseldorf / Nordsaat GmbH, Langenstein / Saitta, Düsseldorf / Siemens AG, Düsseldorf / Sommer, I., Düsseldorf / Stadtparkasse, Düsseldorf / Stiftung van Meeteren, Düsseldorf / The International Club, Düsseldorf / Thoma, H. u. M., Düsseldorf / West LB, Düsseldorf.

Und wir danken den vielen weiteren Privatpersonen, die immer wieder in spontanen und auch gezielten Sach- und Geldspenden das Interesse am **KID** durch ihre Zuwendungen dokumentieren und unsere Arbeit positiv unterstützen. Sie erhalten als Dank für Ihr Engagement unser **KID-Journal** und wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch weiterhin Ihre Aufmerksamkeit schenken würden.